

## Stiefkind der politischen Debatte oder schöngestiger Zeitvertreib?

### Der Konvent für Deutschland und die Reform der Reformfähigkeit in Deutschland

Von Michael Scheithauer M.A.

#### A) Reform der Reformfähigkeit als Programm

- Satzungsgemäßer Zweck des Konvents für Deutschland ist *„die Förderung und Erforschung politischer Entscheidungsprozesse, deren Verbesserung und Beschleunigung sowie – für die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung – die Erleichterung und Durchführung nach-haltiger Reformen. Im Vordergrund stehen nicht die einzelnen Reformen, sondern die Reform der Reformfähigkeit selbst (...)“*. (Satzung Konvent für Deutschland)
- Nicht das Erkennen von Reformnotwendigkeiten oder das Formulieren von Reformvorschlägen ist das entscheidende Problem in Deutschland, sondern die Möglichkeit, diese Ziele im Geflecht von Föderalismus, permanentem Wahlkämpfen, Parteiblockaden und Lobbyinteressen politisch umzusetzen: *„Selbst wo Reformwille, ein Reformkonzept und vielleicht sogar eine Parlamentsmehrheit vorhanden ist, sind die notwendigen Entscheidungen oft nicht nur oder nur schwer durchzusetzen, weil nur in den seltensten Fällen ein Entscheidungsorgan allein zuständig ist.“* (Roman Herzog) → *„Deutschland braucht heute effektivere, effizientere, schnellere und für den Bürger transparentere politische Entscheidungssysteme, die es den Regierenden ermöglichen, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger die Maßnahmen umzusetzen, die deren Zukunft nachhaltig sichern. Deutschland braucht eine Reform der Reformfähigkeit.“* (Konvent für Deutschland) **ABER:** Es wäre nach Herzogs Worten eine glatte Überforderung, sich eine grundsätzliche Erneuerung der Demokratie als Aufgabe vorzunehmen. *„Es geht vielmehr um die Frage, ob es bestimmte Elemente demokratischer Realität gibt, die der Erneuerung bedürftig sind. (...) Wir müssen uns mit ganz konkreten Mißständen auseinandersetzen – und je detaillierter die Lösungsvorschläge ausfallen, desto besser. Weder eine Generalanklage der Demokratie noch die Forderung nach einer Totalrevision des Systems führen weiter.“*

#### Themen des Konvents

- Reform der bundesstaatlichen Ordnung (Föderalismus I und II)
- Das Wahlrecht unter dem Aspekt der Balance zwischen Bürgermacht und Parteienmacht
- Fragen der Gewaltenteilung zwischen Exekutive und Legislative, insbesondere der Direktwahl von herausgehobenen Amtsträgern wie Bundespräsident, Bundeskanzler oder Ministerpräsidenten
- Fragen der direkten versus repräsentativen Demokratie
- Grundsatzfragen der europäischen Integration und Handlungsfähigkeit Deutschlands in Europa
- Bundesrat und Fünf-Parteiensystem
- Haushaltsrecht unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit
- Bürokratieabbau

#### Themen, die keiner nennt

- Die Anliegen der Reforminitiative sind relativ abstrakt und *„nicht unbedingt geeignet, die Aufmerksamkeit oder gar die Begeisterungsfähigkeit eines breiteren Publikums zu erregen“*. Henning Voscherau mahnt jedoch: *„Staatsaufbau und Staatsorganisation mögen langweilig erscheinen. Tatsächlich sind sie hochwichtig. Ihre Wirkungsweise kann über Wohl und Wehe eines Gemeinwesens*

entscheiden.“ → Problembewusstsein für diese Fragen ist „in beunruhigendem Maße unterentwickelt“ bzw. „völlig inexistent“! → **Öffentlichkeit soll für die enorme Bedeutung der Entscheidungs- und Funktionsfähigkeit der Institutionen des Landes sensibilisiert werden!**

## B) Wahrnehmung und Bilanz

### Wer oder was ist der Konvent für Deutschland?

- „ehrentamtliche und überparteiliche Denkfabrik für mehr Reformfähigkeit“ (Achener Zeitung)
- „renommierte Reforminitiative“ (Junge Freiheit) oder „liberal-konservativer Politikerkreis“ (Freie Presse)
- „eine Erscheinung der besonderen Art“ (Der Freitag)
- *Der Konventkreis (...) ist bis auf wenige arabeske Ausnahmen ein Wirtschaftskreis, eine Interessenvertretung, die das Wohlergehen Deutschlands vor allem an Wachstum und unternehmerischer Freiheit misst: Es spricht die Lobby der Agenda 2010.*“ (Hubert Maessen für das Deutschlandradio)
- *„Der [Konvent für Deutschland] ist überparteilich, wenn auch durchaus parteiisch. Das kann nicht wundern, wird er doch finanziert von einer Reihe von Großunternehmen (...).“* (Vorwärts)
- „Think Tank von Polit-Pensionären“ bzw. „Polit-Klub der Ehemaligen“ (sueddeutsche.de) „eine Gruppe Ex-Mächtiger“ (blog.handelsblatt.de)

### Der Einfluss des Konvents auf Politik und Öffentlichkeit

- *„Unter den Berliner Politikberatern ist der Konvent für Deutschland einer der einflussreichsten. Sein Führungszirkel, der Konventkreis, trifft sich mit Spitzenpolitikern, um mit ihnen vertraulich zu sprechen (...). Ein Dialog auf gleicher Augenhöhe, denn die 14 ehrenamtlichen Mitglieder des exklusiven Zirkels sind überwiegend ehemalige Politiker.“* (Rheinischer Merkur)
- Die sozialistische Tageszeitung *Neues Deutschland* warnt ihre Leser davor, die Meinungsmacht des Konvents zu unterschätzen, denn *„hier sind ausgebuffte Polit-Profis am Werk“*, die nach Überzeugung der Hannoverschen Zeitung über den *„Rückenwind einflussreicher Wirtschaftskreise“* verfügen und hinter denen *„die Elite der deutschen Nation“* (Der Freitag) steht.
- *„Früher reichte einer allein von ihnen aus, um die Kameraleute in hektisches Rennen zu versetzen. Aber ihre aktive Zeit ist vorbei. Heute sind sie sicherheitshalber zu viert gekommen.“* (blog.vorwaerts.de)

➔ Wahrnehmung des Konvents für Deutschland variiert in dem Maße, wie auch die Einstellung der Medien und der Bevölkerung gegenüber dem Thema „Reform“ variiert und offenbar zyklischen Schwankungen unterliegt [**2003**: Themenheft „Reformen“ des Magazins Der Spiegel; **2006**: „Das Wort ‚Reform‘ hat bei den Deutschen keinen guten Klang mehr. Wäre ihr Gedächtnis etwas besser, würden sie wohl jedem, der ihnen eine Reform verspricht, mit dünnchaligen EU-Tomaten ‚erwidern‘.“ (Siegener Zeitung); **2008**: *„Rückkehr der Nervensägen“* → *„Für die Untergangspropheten und Sozialapostel springt die Konjunktur wieder an. Die Krisenprediger bringen sich in Stellung, stürmen Talkshows und Buchläden. Sie können uns einfach nicht in Ruhe lassen.“* (FTD)]

### Resonanz der Politik

- *„Die Resonanz [der Politik] auch dann, wenn die Verantwortlichen bestimmte Reformvorschläge des Konvents nicht für realisierbar halten – und zwar in aller Regel aufgrund widriger Macht- und Interessenlagen und nicht weil sie die Vorschläge für falsch hielten – [ist] durchweg außerordentlich positiv.“*
- Edmund Stoiber zur Rolle des Konvents im Umfeld der Föderalismuskommission I: *„Der Konvent hat die Reformbemühungen von Beginn an mit eigenen mutigen und entschlossenen Vorschlägen begleitet. Damit war er mir – als Verhandlungsführer der Länder – eine wertvolle Unterstützung, zumal sich seine Vorschläge in weiten Teilen mit den Forderungen der Länder in der Föderalismusreform deckten.“*

- „Der Konvent für Deutschland hat durch das Vereinen ‚verschiedener Welten der Gesellschaft‘ hinter einer Reform-Agenda erhebliche Autorität gewonnen. (...) Seine Unterstützung für die Kommission ist wertvoll.“ (Günther Oettinger)
- „Die Überlegungen des Konvents zu einer Effektivierung unseres Staatswesens durch eine möglichst weitgehende Entflechtung der staatlichen Ebenen habe ich mit Interesse gelesen. Als Ministerpräsident eines der kleineren neuen Bundesländer sehe ich allerdings den von Ihnen propagierten wettbewerbsorientierten Föderalismus mit einer gewissen Zurückhaltung, da die wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen, mit denen die einzelnen Bundesländer in den Wettbewerb starten würden, sehr unterschiedlich sind. Eine vorsichtiger Herangehensweise, die den Blick auf die ostdeutschen Gegebenheiten stärker berücksichtigt, erscheint mir daher ratsam.“ (Matthias Platzeck)
- Horst Seehofer wiederum meint: „Die Föderalismuskommission ist an der Spitze mit (...) Stoiber und (...) Müntefering hervorragend besetzt und ich glaube nicht, dass die ein Coaching brauchen. (...) Ich sage noch mal, in welchem Gewande auch immer Konvente und Kommissionen daher-kommen. Wir brauchen sie nicht. Die Politik hat genug Kenntnisse, genug Studien, genug Sachverständigen-gutachten, genug Ratschläge. In der Politik kommt es nicht auf das Coaching an, es kommt darauf an, dass umgesetzt wird. (...) Ich [habe] mehr als einmal öffentlich gesagt, dass ich von der Kommissionitis in Deutschland überhaupt nichts halte.“

### Selbsteinschätzung

- „Der Konvent für Deutschland hat gerade gegenüber den allzu verkrusteten, allzu beschränkten Reformbereitschaften auf Seiten der politisch Verantwortlichen von Bund und Ländern immer wieder nicht nur auf Reformen gedrängt, sondern auch versucht, mit eigenen Beiträgen die nötigen Türen zu öffnen, die nötigen Anstöße zu geben und mit dafür zu sorgen, dass dieses für die staatliche Zukunft der Bundesrepublik so besonders zentrale Reformthema nicht von der politischen Agenda verschwindet oder von politisch bedingten Immobilismen verdrängt, wenn nicht gar erstickt wird.“ (Rupert Scholz)
- Klaus von Dohnanyi meint: „Es konnte erreicht werden, dass die dem Durchschnittspolitiker leider wenig „sexy“ erscheinenden Aufgaben einer Reform der Verfassungsstrukturen des Bundesstaates nun aus der öffentlichen Debatte nicht mehr verschwinden können.“ **ABER:** „Es war (...) nicht gerade ermutigend, dass einige Journalisten (...) den Veröffentlichungen des Konvents und seinen Beratungsergebnissen nur eine unruhige Selbst-beschäftigung ‚älterer Ex-Politiker‘ zugestehen wollten. Die Unkenntnis und Vernachlässigung in den Medien der doch offenkundigen Zusammenhänge zwischen politischer Organisation und Leistungsfähigkeit der Politik war (...) ebenso erstaunlich wie erschreckend.“
- „Gemessen an unseren Ansprüchen waren wir nicht sehr erfolgreich. Auf der anderen Seite: ohne uns wäre es kaum zur Föderalismusreform I gekommen, hätte man wohl nicht die Föderalismusreform II ins Leben gerufen, die wenigstens mit der Entscheidung, eine Schuldenbremse einzuziehen, abgeschlossen hat und ohne uns wäre nicht die Notwendigkeit der Reform der Reformfähigkeit in die politische Debatte eingeführt worden.“ (Hans-Olaf Henkel)
- „Was die Erfolge des Konvents betrifft, sind diese nicht sehr hoch einzuschätzen. Mich befriedigt das wenig, aber ich bin immer noch lieber ein Rufer in der Wüste, als dass ich Fehlentwicklungen, die ich für gegeben halte, einfach verschweige.“ (Roman Herzog)

### C) Resümee und Ausblick

- Programmatischer Ansatz des Konvents für Deutschland entzieht sich weitgehend dem öffentlichen Problembewusstsein;
- Die Krisenhaftigkeit der Politik, die dadurch bedingte Gegenwartsfixierung demokratischer Entscheidungsmechanismen und eine dem Takt der Ereignisse schnell folgende Medienlandschaft erschweren es der Reforminitiative außerdem, die von ihr propagierte Dringlichkeit ihrer Anliegen einem breiten Publikum nahe zu bringen;

- ➔ **Allerdings verdichten sich die Anzeichen, dass die vom Konvent in den politischen Diskurs eingebrachten Themen in den nächsten Jahren einen weitaus zentraleren Stellenwert einnehmen werden als bisher:**
- Reform der Bund-Länder-Finanzbeziehungen bis 2020
  - Handlungsfähigkeit Deutschlands in Europa und Europas Zukunft
  - Ruf nach mehr direkter Demokratie auf Bundesebene wird zunehmend lauter
- ➔ Es handelt sich bei der Sorge um das Funktionieren und den Fortbestand eines demokratischen Gemeinwesens keineswegs um einen schöngeistigen Zeitvertreib handelt. Vielmehr ist die Arbeit des Konvents für Deutschland ein wichtiger Beitrag zur Aufrechterhaltung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, in der jeder Bürger – um es mit den Worten von Friedrich Naumann auszudrücken – „ein Stück Staat“ ist!